

der Zusammenhänge statt utilitaristischer Kausalität einforderte, die unvoreingenommenen Realismus anbot gegen die bloße Umkehrung Kultur (z. B. Bildungsroman) zu "proletarischer". Gerade weil die Akmeisten nicht von marxistischen Positionen ausgingen, ~~ist~~ und diese der vorhandenen Literatur anzutunchen versuchten, sind entstehende Korrespondenzen zum Marxismus umso bemerkenswerter. (Nicht zu sozialistisch gemeinter Kunst, sondern zu der fordernden Sachlichkeit der Gesellschaftsveränderer.) Trotzdem der damalige Akmeismus - zunächst so streng angewandt, wie er gemeint war - nicht völlig der Gefahr ~~unterliegt~~ positivistischer Vereinzelnung und objektivistischer "Wertfreiheit" entgeht, ist es doch unrecht, ihn immer noch in der Rubrik modernistischer Dekadenz zu führen. Der Akmeismus ist seinen Möglichkeiten nach revolutionierend. Kann er diesen Aspekt nicht ~~realisieren~~, verliert er sich selbst.

Die "Kopplizenschaft der gegen die Leere und Nichtexistenz Verschworenen" (im Gegensatz zu bürgerlicher Gleichheit als Konkurrenz) ist immer noch nicht eingelöst, auch nicht unter den seit damals gänzlich umgewälzten Produktionsverhältnissen. Die neue Gesellschaft liegt weiterhin vor uns. Wir, die wir dahin unterwegs sind, können uns nicht leisten, solch ein begründetes Angebot ~~von~~ eines Bündnis^{es} auszuschlagen. Mandelstam schrieb 1928: "Ich fühle mich als Schuldner der Revolution, bringe ihr jedoch Gaben dar, die sie vorläufig noch nicht benötigt." Wird sie sie nun brauchen, diesmal? Oder muß es eine andere Umwälzung sein, die auch Verwendung hat für den praktischen Reichtum, der dem Akmeismus entspringen kann in die Literatur und in die Kraft der Menschen, wenn wieder der Fächer der Geschichte aufgeklappt wird?

Für den Praktiker der Literatur ist es wichtig, herauszufinden, worin die damalige und davon abgeleitet~~e~~ die heutige Produktivität des Akmeismus besteht, ob und wie die Methoden der Akmeisten als Werkzeug einsetzbar sind. Ohne sie allerdings zu kopieren oder das Bewußtsein für die inzwischen verstrichenen geschichtliche Zeit zu verlieren. Was also mache ich mir draus, wenigstens als ~~Modellfall~~ Modellfall? Akmeismus heißt, die Welt betrachten wie ein Kind; die Dinge sind ganz neu, aufregend und alle gleich groß. Sie rufen den Betrachter zu sich und drängen sich voll Zutrauen zu ihm. Ihre Schönheit, nicht ihren Nützlichkeit oder politische Färbung ist ausschlaggebend dafür, daß sie schön genannt werden. Überhaupt, daß sie genannt werden, denn das heißt schon, sie schön zu nennen. Assoziationen, ganze Welten entstehen spontan und bleiben offen, können weiterwachsen. Es gibt keine Symbolisierungen, bei denen die Namen ins Leere ragen, es gibt nur Übertragungen von Ding zu Ding (Anreicherung der Namen). So können starke Brüche und kühne Sprünge entstehen, ohne daß das Gefüge zerstört wird. Das ist nur möglich mit Bewußtheit und äußerster Kraft, die sofort wieder der Leichtigkeit weichen müssen. Akmeismus heißt, jedesmal von vorn anfangen zu müssen. Man muß alles wissen, Tatsachen und Geheimnisse des Lebens, Techniken der Literatur, alles, was es je gab - und das gleichzeitig! - aber das wird nichts nützen. Die Symbolisten hatten ihre verabredeten Bilder und Emotionen, die sie zusammenfügen konnten. Die Futuristen hatten den sehr festgelegten öffentlichen Geschmack, den sie zu ohrfeigen hatten. Die Sozialistischen Realisten^v später hatten außer ein paar veralteten entlarvenden Kunstgriffen immerhin ihre Ideologie, die ihnen vieles ersetzte. Stattdessen aber - immer wieder von vorn.

*V (soweit sie sich an den
obligaten Kanon
hielten)*